

Protest der Milchbauern im Festzelt

Schwarzwälder Bote vom 08.06.09

Villingen-Schwenningen. Die Kuh »Susi« vom Altensteiger Landwirt Rolf Kirm brachte es gestern auf den Punkt: »Ich brauche 40 Cent« stand auf ihrem Leib – die fatale Situation der Milchbauern war beim Landwirtschaftlichen Tag auf der Südwest-Messe gestern das zentrale Thema.»Vom Optimismus des Vorjahres ist nichts geblieben«. CDU-Landtagsabgeordneter Karl Rombach malte die Lage der Bauern schwarz. Als Vizepräsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes forderte er aus Brüssel »Antworten auf die Probleme unseres Berufsstandes« und speziell für die Milcherzeuger eine privatwirtschaftliche Mengenregelung in der Hand der Bauern und Genossenschaften.

Doch nicht nur bei Milch, auch bei Getreide und Fleisch befinden sich die Preise »im freien Fall«, reklamierte Rombach, forderte grenzüberschreitend faire Wettbewerbsregelungen und erteilte zentralistischen Bestrebungen Brüssels eine Absage, damit die bäuerlichen Berufsstände auch weiterhin »effektive Kulturlandschaftspflege« betreiben können. Michael Allgaier, Landesvorsitzender des Verbandes Deutscher Milcherzeuger (BDM), wettete gegen den unregulierten Quotenanstieg, der deutschen Landwirten derzeit einen Milchpreis pro Liter von 24 Cent beschere. »Das reicht gerade für Futter, Strom und Wasser«. Zuvor hatte der Europaabgeordnete Andreas Schwab einen »unanständig niedrigen Milchpreis« eingestanden und gleichzeitig um Verständnis für die Entscheidungen der EU-Kommission geworben. Zwei Drittel aller Arbeitsplätze seien vom europäischen Binnenmarkt abhängig, daher dürfe man »nicht einen Berufsstand gegen den anderen ausspielen«. Schwab räumte ein, dass die Politik »mehr tun« müsse, warb aber für Augenmaß.

Das Interesse europäischer Landwirte decke sich nicht in jedem Fall mit dem »seiner« Bauern im Schwarzwald und auf der Baar. Das offensichtliche Versagen der Milchquotenerhöhung auf dem Markt müsse politisch korrigiert werden, sagte Schwab, wobei er »dogmatischen Marktliberalismus« ablehne und auch kein amerikanisches Landwirtschaftsmodell mit »Agrarfabriken« wolle.

Was Allgaier und seine Mitstreiter am Rande der Veranstaltung in Rage brachte, denn genau das empfahlen Bundesministerium und Deutsche Bauernverband derzeit, belegte Allgaier mit Veröffentlichungen beider Gremien. Gerold Teufel, Vorsitzendes des Kreisbauernverbandes, empfahl dem BDM eine »gemeinsame Strategie« mit dem Bauernverband.